

Lerche und Maus.

Die funkelnden Sterne der Nacht erbleichten, und da, wo die Sonne aufgehen sollte, färbte sich der Himmel mit Gold und Purpur. Ein Mäuschen lief über die Felder, an dem Neste ihrer Freundin, der Lerche, vorüber. Die Lerche war wach und munter, putzte ihr Gefieder, schaute mit hellen Neuglein die Maus an und wünschte ihr guten Morgen.

Ei, wie so früh bist du erwacht, liebe Nachbarin! sprach die Maus. Warum suchst du nicht länger den erquickenden Schlummer? Du versäumst ja nichts, dein Tisch ist schon gedeckt, der liebe Gott läßt die Aehren des Feldes gedeihen und reifen, auch während deines Schlafes. Schlüpfe wieder in dein Nest und drücke deine Neuglein zu. Schlaf' aus! schlaf' aus!

Wohl läßt der Vater im Himmel die Früchte wachsen für alle Geschöpfe, erwiderte die Lerche. Sollen wir aber seine Gaben genießen, ohne zu danken? Ich steige empor in die Luft und singe dem Herrn mein Morgen-gebet.

Du bist wunderbar, liebe Freundin, sprach die Maus.